



Einleitung

Stellen Sie sich **folgende Situationen** vor:

- Ein **Kind fällt vom Fahrrad** und verletzt sich. Es läuft weinend in die ausgestreckten Arme der **Mutter**. Sie nimmt das Kind behutsam auf und spricht ihm zu: "Du bist bei mir, alles wird gut, ich Sorge für Dich." Wie wird das Kind sich fühlen?
- Eine **Frau wird angeklagt**. Sie hat keine Ahnung, wie sie sich vor Gericht verhalten soll, was sie sagen und wie sie seinen Prozess führen soll. Sie meldet sich bei einem **Anwalt**, der sie herzlich empfängt und ihm sagt: "Deine Angelegenheit ist in meinen Händen gut aufgehoben. **Ich nehme mich Deinem Fall** an und weiss, wie ich ihn vor dem Gericht vertreten werde. Keine Angst, Du hast nichts zu befürchten." Wie wird sich die Frau fühlen?
- Ein **Läufer**, der gerade in einer herausfordernden Phase des **Rennens** ist und plötzlich taucht aus dem Nichts sein **Freund** am Streckenrand auf und ruft ihm zu: "Komm Du schaffst das, Du hast so viel trainiert, du wirst ans Ziel kommen." Wie wird der Läufer sich dabei fühlen?

- Ein **Lehrling** weiss nicht, wie er eine Arbeit zu erledigen hat. Er ist das **erste Mal damit konfrontiert**. Der **Chef** kommt gerade vorbei und sieht ihn ratlos vor der Maschine stehen. Er kommt zu ihm und fragt ihn: "**Wo ist das Problem, wie kann ich Dir helfen?**" Dann erklärt er ihm **geduldig** und auf eine Art und Weise, wie es der Lehrling versteht, wie man die **Arbeit richtig ausführt** und so zu einem guten Ergebnis kommt. Er hilft ihm bei der Umsetzung und **korrigiert** ihn sanft, wo er im Begriff steht, einen Fehler zu begehen. Wie wird sich der Lehrling fühlen?

Es sind ganz verschiedene Situationen, die von aussen betrachtet nichts miteinander zu tun haben. Und doch **verbindet sie** ein einziges griechisches Wort, das für unser heutiges Thema entscheidend ist.

Dieses Wort heisst "**parakaleo**" und hat als Grundbedeutung: "**dazwischenrufen**". Jemand ist in einer Situation drin und dann **kommt jemand anderes**, der in dessen Situation dazwischen ruft oder hineinspricht. Und zwar auf eine Art und Weise, **wie es dem anderen gut tut** und er oder sie sich wertgeschätzt und geliebt fühlt.

Und jemand, der so in das Leben eines anderen Menschen hineinspricht ist ein "Parakletos".

Die **Mutter** tröstet das Kind mit dem Umstand, dass es bei ihr ist. Der **Anwalt** nimmt sich der Sache seiner Mandantin an. Der **Freund** ermutigt den Läufer, weiter zu machen und der **Chef** unterstützt den Lehrling auf seinem Weg der Ausbildung. Alle sind eigentlich das ein und dasselbe, nämlich "**Parakleten**".

Und genau ein solcher Parakletos ist auch der Heilige Geist.

Jesus spricht von ihm als er kurz vor seinem Tod steht. Beim letzten Abendmahl sagt er seinen Jüngern, dass er nach seiner Auferstehung zu seinem himmlischen Vater zurückkehrt. Doch sie werden nicht alleine bleiben, sondern er wird ihnen jemanden senden:

Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Ratgeber geben, der euch nie verlassen wird. (Johannes 14,15-16)

Jesus bittet seinen himmlischen Vater, einen **anderen Ratgeber** zu schicken.

Wenn man nun verschiedene **Bibelübersetzungen** anschaut, dann findet man für dieses Wort "Ratgeber" auch ganz **verschiedene** Wörter:

- Es wird von "**Tröster**" (Luther) gesprochen
- oder vom "**Beistand**" (Schlachter)
- oder vom "**Helfer**" (Hoffnung für alle).

Diese unterschiedlichen **Übersetzungen** kommen davon, weil das griechische Wort "Paraklet" eben so **weit** ist und all das einschliesst. **Keine Übersetzung ist falsch**, jedoch haben wir **kein deutsches Wort**, das die Breite von "Parakletos" in einem Wort zusammenfassen kann.

Es ist jemand, der in die **aktuelle Situation eines anderen hilfreich dazwischen ruft und eingreift**.

Und diesen Ratgeber, diesen Parakleten wird der himmlische **Vater denen schicken, die ihn lieben und es ernst meinen mit ihm.**

- Es sind Menschen, die eingesehen haben, **dass sie durch ihre Schuld ewig von Gott getrennt sind und die Vergebung von Jesus brauchen** und darum gebeten haben.
- Es sind Menschen, die **Jesus eingeladen haben, in ihr Leben zu kommen** und ihm das Recht geben, zu sagen, wie sie ihr Leben gestalten und leben sollen.
- Es sind Menschen, **welche das ernst nehmen, was Jesus zu ihnen sagt** und mit seiner Hilfe in ihrem Leben umsetzen oder umsetzen wollen.

Es sind kurz gesprochen seine Jünger und Jüngerinnen. Und diese lässt Jesus **nicht alleine** zurück. Sie müssen ihr Leben nicht alleine bestreiten und aus eigener Kraft jede Situation meistern, die ihnen begegnet. Sondern sie dürfen einen "**Parakletos**" haben, jemand, der zu **jeder Zeit** bei ihnen ist und in **jeder Lage und Situation** ermutigend und tröstend dazwischen rufen und eingreifen kann.

Es ist dies der Heilige Geist. **Er ist also ein Geist, der dazwischen ruft.**

Wie sieht dieses "Dazwischenrufen" konkret aus?

Ich möchte es anhand der **vier Situationen**, die ich am Anfang beschrieben habe, ausführen:

1. Er ist ein Geist des Trostes (Gottes Kindschaft)

Der Heilige Geist ist ein Geist, der uns **tröstend zur Seite** steht. Trösten bedeutet der Zuspruch: "Gott, der Vater meint es gut, du bist sein Kind."

Und genau das macht der Heilige Geist. In Römer 8,14-16 lesen wir:

Denn alle, die vom Geist Gottes bestimmt werden, sind Kinder Gottes. Deshalb verhaltet euch nicht wie ängstliche Sklaven. Wir sind doch Kinder Gottes geworden und dürfen ihn »Abba, Vater« rufen. Denn der Geist Gottes selbst bestätigt uns tief im Herzen, dass wir Gottes Kinder sind. (Römer 8,14-16)

Der Heilige Geist schenkt uns **Heilsgewissheit**. Und darum dürfen wir wissen, **egal**, wie es in unserem Leben aussieht, egal, welchen Herausforderungen und Leiden wir begegnen, wir **gehören als Sohn oder als Tochter zum himmlischen Vater**, der Himmel und Erde geschaffen hat und alles unter seiner Kontrolle hat.

Und wir dürfen wissen, **dass der Tod nicht das Letzte ist**, das uns erwartet, sondern nur das Vorletzte. Das Leben **bei Gott in seiner Herrlichkeit** und in seinem Reich ist das Ziel auf das wir hinsteuern dürfen.

Und von daher darf ich und kann ich sagen: "**Wenn ich heute sterben würde, dann weiss ich wohin ich komme, nämlich zu meinem himmlischen Vater in seine Herrlichkeit.** Ich freue mich sehr darauf!"

Und dies nicht, **weil ich gut bin oder es mir selber verdient habe**, sondern weil ich eingesehen habe, dass ich die **Vergebung von Jesus brauche** und ohne ihn nichts bin und nichts kann.

Und diese Gewissheit, diesen Trost, den der Heilige Geist schenkt, ist eines der **grössten Unterschiede zu allen anderen Religionen oder Glaubensauffassungen**. Bei den anderen Auffassungen muss man sich das **Heil auf irgendeine Art und Weise verdienen**. Und man ist sich **nie sicher**, ob man es erreicht hat oder nicht. Niemand kann einem sagen, Deine Anstrengungen genügen, Du darfst in den Himmel kommen. Wenn überhaupt, dann erfährt man das erst nach dem Tod.

Der Heilige Geist gibt uns diese Gewissheit aber schon vor dem Tod und diese war und ist für viele Gläubige immer wieder ein Trost in schwierigen und herausfordernden Situationen gewesen.

Wegen dieser Gewissheit konnten auch die Glaubensgeschwister, welche wegen ihrem Glauben an **Jesus zum Tod verurteilt worden sind**, zum Teil **singend** oder **furchtlos** ihrem Schicksal entgegenschauen. Denn sie **wussten**: Der Weg zum Tod wird sehr schmerzhaft sein, **doch einmal ist alles vorbei und was dann kommt ist das Schönste**, was man sich je vorstellen konnte und kann.

Und darum spricht auch der Heilige Geist Dir heute zu: Du bist ein Kind von Gott und als Kind des höchsten Gottes hast Du freien Eintritt in seinen Herrschaftsbereich.

Nicht wegen Deiner Leistung, nicht wegen dem, was Du vorweisen kannst, sondern wegen der **Gnade**, die er Dir erwiesen hat, als er aus **Liebe seinen Sohn am Kreuz für Dich geopfert hat**, damit Du frei von Schuld und Sünde bist. **Hast Du diese Gewissheit?**

2. Er ist ein Geist, der für uns eintritt (bei Schwäche im Gebet)

Zu diesem **Trost** gehört auch die Tatsache, dass der Heilige Geist jemand ist, der im Gebet vor Gott für uns eintritt.

Der Heilige Geist hilft uns in unserer Schwäche. Denn wir wissen ja nicht einmal, worum oder wie wir beten sollen. Doch der Heilige Geist betet für uns mit einem Seufzen, das sich nicht in Worte fassen lässt. Und der Vater, der alle Herzen kennt, weiß, was der Geist sagt, denn der Geist bittet für die, die zu Gott gehören, wie es dem Willen Gottes entspricht. (Römer 8,26-27)

Der Heilige Geist ist wie der Anwalt, **der sich unserer Sache annimmt**.

- Manchmal wissen wir nicht, **was und wie wir zum himmlischen Vater beten sollen**.
- Manchmal **fühlen wir uns auch so schwach in unserer Situation**, wo uns **Personen** oder **Situationen** anklagen, dass wir **keine Kraft haben**, uns Zeit für das Gebet zu nehmen.

Und in diese Situation kommt der Heilige Geist hinein und sagt: "Ich helfe Dir. Ich werde für Dich vor Gott eintreten, ich kenne Deine Situation genau und weiss genau, wie und was in

dieser Situation nötig ist." Und so macht sich der **Heilige Geist bildlich gesprochen auf den Weg um dem lebendigen Gott und Vater unsere Situation zu erklären** und als unser Anwalt und Fürsprecher zu agieren.

Was für ein **Trost ist es, zu wissen**, dass wir in unsere Situation nie alleine sind. Auch wenn wir uns schwach und hilflos fühlen, es ist jemand da, der die Situation durchschaut und für uns eintritt.

3. Ein Geist der Ermutigung (Freiheit)

Der Heilige Geist ist nicht nur ein Geist des Trostes, sondern auch **Geist der Ermutigung**. Er führt nicht in die Enge und in die Entmutigung führt, sondern führt in die Weite und gibt Mut, Schritte zu wagen. Er ist ein Geist, der in die **Freiheit** führt.

In 2. Korinther 3,17 lesen wir:

Der Herr aber ist der Geist, und wo immer der Geist des Herrn ist, ist Freiheit. (2. Korinther 3,17)

Mut herrscht dort, wo wir von Lasten befreit werden und ermutigt werden, den eingeschlagenen **Weg weiter zu verfolgen**.

Vielleicht denken wir: **Wenn ich das machen kann, was ich will, dann bin ich frei**. Doch diese Freiheit stösst bald an **Grenzen**. Auf der einen Seite an die Grenzen zum **Nächsten**. Denn wenn ich das mache, was ich will und dabei meinem Nächsten auf irgendeine Art und Weise Schaden zufüge, dann wird meine Freiheit bald gestört werden.

Auf der anderen Seite auch an die Grenze von meiner **Persönlichkeit**. Ich **tue Dinge, die ich eigentlich nicht will und tue Dinge nicht, die ich eigentlich will**. Das ganze Thema der "Sucht" fällt da hinein, aber es ist schon viel früher oder niederschwelliger präsent. Man kann auch sagen, die **Macht der Gewohnheit** macht uns manchmal einen Strich durch die Rechnung unserer vermeintlichen Freiheit.

Unsere eigene Freiheit führt uns schlussendlich die **Entmutigung**, in die **Abhängigkeit** und in den **Stillstand**.

Die **Freiheit, die der Heilige Geist jedoch uns geben will, ist die Abhängigkeit zu Jesus Christus**. Wenn wir von ihm abhängig sind, dann sind wir frei. Dies **tönt widersprüchlich**, lässt sich aber ganz leicht auflösen.

Wenn wir mit Jesus unterwegs sind, dann sind wir:

- frei von der **Schuld**, die uns anklagt und
- frei vom **Tod**, der uns ewig von Gott trennt und
- frei von schädlichem **Verhalten** (davon werden wir am 24. April und 1. Mai in den Gästegottesdiensten noch einiges hören) und
- frei, uns mit **allen legalen oder illegalen Mitteln durchzusetzen**, und
- frei von der **Angst** um die **Zukunft**, weil er die Zukunft selber in den Händen hält und
- frei von **Sorgen**, weil er für uns sorgt und

- frei von **Menschenfurcht**, weil nicht das zählt, was die anderen über uns denken, sondern, was Gott über uns denkt und...

Einige dieser **Freiheiten** erhalten wir sofort bei unserer **Bekehrung** oder in einem besonderen **Moment**, manchmal braucht es einen **Prozess**, den Jesus mit uns geht, um uns in diese Freiheit hineinzuführen. Doch wir sind **wirklich frei**, weil wir uns vollkommen **abhängig gemacht haben von Jesus, der uns unendlich liebt**.

Die Aufgabe des Heiligen Geistes ist es, uns auf diese Freiheit hinzuweisen und uns in diesem Prozess zu begleiten. Dies schafft **Mut, vorwärts zu gehen, Grenzen zu sprengen** und uns voll und ganz für Jesus einzusetzen, dort, wo wir sind.

4. Ein Geist, der lehrt (die Wahrheit)

Der Heilige Geist ist ein Geist, der uns **lehrt und uns in die Wahrheit führt**. In Johannes 14,26 steht:

Doch wenn der Vater den Ratgeber als meinen Stellvertreter schickt - und damit meine ich den Heiligen Geist -, wird er euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. (Johannes 14,26)

Es geht hier um die **Grundwahrheiten** des Glaubens, die er uns vermitteln möchte. Ebenso wird er die **Herzen und den Verstand** der Jünger für ihren Dienst **zurüsten** und bewegen und ihnen bei ihren unterschiedlichen Aufgaben helfen.

Und das gilt eben **auch heute uns**, die wir in seine Jünger, seine Schüler sind. Die Jünger verstanden zu **diesem jetzigen Zeitpunkt viele Dinge und Lehrfragen zunächst noch nicht**, aber aufgrund des Eingreifens des Geistes ab Pfingsten gelangten die Zwölf zu einem genauen und **klaren Verständnis über das Werk Jesu** und konnten es überall auf ihren Missionsreisen weitergeben.

Auch uns will Gottes Geist beim Lesen der Bibel, beim Hören auf sein Wort und im Gebet lehren und leiten. Er will unser Herz mit seiner Botschaft füllen.

Daher ist es so wichtig, dass wir uns auf das **Wirken des Geistes einlassen und ihm weiten Raum in unserem Herzen schenken**.

Der Heilige Geist will uns helfen, die **biblische Lehre auf die eigene unterschiedliche Lebenssituation anzuwenden**, und das Denken und Verhalten in einigen Bereichen eventuell zu ändern. **Zwei Beispiele ;**

Frau Schulze war von Kindheit an daran gewöhnt, den **sonntäglichen Gottesdienst** zu besuchen, aber das war auch der **einzige Kontakt** zur Gemeinde. Bei einer **Predigt** über das Bild der Gemeinde von Jesus wurde sie nun eines Sonntags vom „**Heiligen Geist getroffen und belehrt**“, denn der Pfarrer sprach über **Apostelgeschichte 2,42**, wo es heißt: „Sie blieben aber **beständig in der Lehre der Apostel** und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“

Und durch dieses Wort wurde ihr deutlich, **dass die Gemeinde einer Familie von Brüdern und Schwestern gleicht, die zueinander gehören, die einander brauchen und ergänzen.**

Und da wurde ihr **plötzlich deutlich**, dass sie auch ein wichtiger **Baustein** darin ist und die anderen Gläubigen wurden ihr plötzlich sehr wichtig.

Sie besuchte fortan den **Gottesdienst** wann immer es ging, ebenso einen **Haus- und Gebetskreis**, wo sich ausschließlich Frauen trafen.

Und da ist Herr Lauer. In seinem **Hauskreis wurde ein Text aus Kolosser 3 behandelt** wo es in Vers 13 heißt: "**Ertragt einer den anderen und vergebt euch untereinander**, wenn jemand Klage hat gegen den anderen, wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr !".

Nach diesem Hauskreisabend konnte Herr Lauer **nicht richtig einschlafen**. Der Heilige Geist arbeitete an ihm und **brachte ihn in eine innere Unruhe**. Er musste an die **gestörte** Beziehung zu einem **Glaubensbruder** denken, denn wegen diesem Mann hatte Herr Lauer vor nun mehr **12 Jahren diesen Kreis verlassen**.

Es war eigentlich **nur eine einzige Bemerkung des Anderen**, die ihn tief verletzte, und seitdem hatte er eine **tiefe Abneigung** gegen den Bruder.

Jetzt war er zum ersten Mal wieder in diesem Hauskreis, und sofort kam der Geist Gottes in das Gewissen des Mannes und wollte, dass dieser seine ungeordnete Beziehung bereinigte. Auf einmal begann Herr Lauer zu **beten**: „Herr Jesus Christus, ich möchte **meinem Bruder diese Bemerkung vergeben, segne Du ihn und vergib mir, dass ich diese Geschichte solange mit mir herum trage.**“ Beim nächsten Hauskreis konnten sie in aller Öffentlichkeit einander vergeben.

So sind wir als Lehrlinge unterwegs und dürfen wissen, dass unser Chef neben uns steht und uns lehrt und anleitet, das Richtige zu tun und zu machen. Er wird uns auch liebevoll korrigieren, wenn wir einen falschen Weg einschlagen, um uns vor drohendem Schaden zu bewahren.

So **führt er uns in die Wahrheit hinein und ermutigt** uns, diesen eingeschlagenen Weg mit ihm weiterzugehen. Wir werden es nie bereuen.

Die Zusammenfassung: Ein Geist des Friedens

Wir haben nun vier Bereiche gesehen, in denen uns der Heilige Geist als Parakletos, als "Dazwischenrufer" begegnet: **Tröster, Anwalt, Ermutiger, Lehrer.**

Doch alle diese Eigenschaften kann man unter einer Eigenschaft zusammenfassen. Davon spricht Jesus im folgenden Vers:

Ich lasse euch ein Geschenk zurück - meinen Frieden. Und der Friede, den ich schenke, ist nicht wie der Friede, den die Welt gibt. Deshalb sorgt euch nicht und habt keine Angst. (Johannes 14,27)

Als Geschenk erhalten wir seinen tiefen inneren Frieden, der ermutigen und helfen soll, gelassen mit Angst und Sorgen umzugehen.

Es heisst: „Deshalb sorgt euch nicht und habt keine Angst.“ Sein tiefer Friede ist für unser empfindliches, verletzbares Herz wie eine Schutzmauer, niemand anderes hat Macht über uns.

Jesus meint seinen Frieden so:

- **„Stell dir vor, es gibt nichts, was dir Angst machen muss.**
- **Stell dir vor, es gibt nichts, was dich vernichten kann.**
- **Stell dir vor, du hast in dieser Welt nichts mehr zu verlieren, man kann dir nichts mehr nehmen, du bist durch den Glauben an Jesus bei Gott angekommen.**
- **Du bist bei mir in einem geschützten Raum, Angreifer haben keinen Zutritt, und selbst der Tod wird dich von Gott nicht trennen können.“**

Ich will es für heute ganz persönlich nehmen und beten: Jesus, sei du als „**Herr des Friedens**“ in meinen Herzen und hilf mir, in diesem Frieden im Alltag zu bestehen und mutig deinen Frieden in mein Umfeld zu tragen.

Jesus bringt im Heiligen Geist einen völlig neuartigen und andersartigen Frieden, der Geist Gottes kommt als der Friedensbote und bindet ja **verbindet, was zusammengehört.** Dort, wo er ist, kehrt **Frieden** ein. Vielleicht nicht immer sofort, **aber doch Schritt für Schritt.**

Es ist wahrhaft ein guter Geist, den Jesus gegeben hat. Sind wir uns dessen bewusst?